



Schaan/FL, 15. November 2010

Medienmitteilung der CIPRA

Energieautonome Regionen sind im Trend

Unabhängig von Energieimporten zu werden, das hat sich auch das Land Vorarlberg zum Ziel gesetzt. Im Rahmen des von der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) organisierten STRAT.at *plus*-Forums wurden heute in Bregenz mögliche Wege in eine neue Energiestrategie diskutiert. Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA forderte dabei eine nachhaltige Wachstumsstrategie für die Regionen.

Unter dem Motto «Von der Strategie zur Umsetzung» beleuchtete das STRAT.at *plus*-Forum am 15. November 2010 in Bregenz das Thema Energie im Zusammenhang mit Regionalentwicklung. Im Mittelpunkt standen die Eckpunkte der Energiestrategie Österreich, die zehn Schritte zur e5-Gemeinde und der Weg Vorarlbergs in die Energieautonomie. Kern der Konzepte ist es, den Bedarf durch regionale, erneuerbare Energieträger zu decken, Energie zu sparen und sie effizienter zu nutzen. So soll auch die Initiative «Energiezukunft Vorarlberg» bis zum Jahr 2050 zu einer Jahresbilanz führen, in der sich der Energieverbrauch mit der Erzeugung aus erneuerbaren Energieträgern die Waage hält. «Die Energieautonomie ist beispielgebend und einmalig in Österreich. Wir wollen in der Lage sein, den Energiebedarf des Landes langfristig mit erneuerbaren Energieträgern abzudecken», sagte Landesrat Erich Schwärzler am Rande der Tagung.

Für die CIPRA steht fest: Wer diesen Weg zu einer energieautarken Region konsequent beschreitet, verändert das Gesicht und die Strukturen seiner Region umfassend – zum Nutzen der Umwelt, der eigenen Wirtschaft und der Gesellschaft. Diese Botschaft vermittelte Bruno Abegg, Klimafolgenexperte der CIPRA, auch den anwesenden Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern in Bregenz.

Die Vision von Energieautarkie ist umfassend

Damit Umweltschutz und eine sichere Energieversorgung wirklich auch nachhaltig Hand in Hand gehen, braucht es jedoch umfassende Konzepte. «Dazu gehören nicht nur erneuerbare Energiequellen, sondern auch der effiziente und sparsame Umgang mit Energie. Raumplanung und Mobilität sind Kernelemente dieser Vision», hält Bruno Abegg fest. Eine Region kann nur dann als nachhaltig gelten, wenn auch die Belange von Natur- und Landschaftsschutz angemessen berücksichtigt werden. Die CIPRA fordert: Energieautarkie darf nicht auf Kosten der Natur gehen.

Energieautonomie ist ein Thema, welches für Kontroversen sorgt und der Weg dorthin führt über viele kritische Stellen. Dessen ist sich auch Landesrat Erich Schwärzler bewusst. Der schwierigste Bereich sei der Verkehr. Aber mit den Elektrofahrzeugen von der «Vlotte» bestehe berechnete Hoffnung. «Deshalb haben wir uns überhaupt drübergetraut, die Energieautonomie zu beschliessen.»

Rückfragen bitte an:

Wolfgang Pfefferkorn, Projektleiter cc.alps, CIPRA International

+43 1 544 07 07-37, wolfgang.pfefferkorn@cipra.org

Verena Cortés, Mitarbeiterin für Kommunikation CIPRA International

+423 237 53 06, verena.cortes@cipra.org

Informationen über das Klimaprojekt cc.alps:

www.cipra.org/cc.alps

Klimawandel: Warum die Alpen besonders betroffen sind:

www.cipra.org/de/cc.alps/klimawandel-alpen

Druckfähige Bilder sind zum Download bereit unter:

www.cipra.org/de/presse/medienmitteilungen

Basis, Bausteine, Beispiele für Energieregionen

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA hat die Ergebnisse des Klimaprojektes cc.alps nach Themen gegliedert als Hintergrundberichte in kompakter Form aufbereitet. Das CIPRA-compact «Energieautarke Regionen» bietet einen Überblick über energieautarke Regionen in den Alpen und legt zentrale Forderungen dazu dar.

Die CIPRA zeigt in diesem compact, wie unterschiedlich der Begriff «Energieautarkie» verwendet wird und was für den Aufbau einer energieautarken Region spricht. Einzelnen Bausteinen, Netzwerken und Strukturen des Energieautarkie-Prozesses wird ebenso Raum gewidmet wie den Inhalten von regionalen Energiekonzepten. Weiters zählt die CIPRA Erfolgsfaktoren auf, die die Entwicklung von Energieregionen begünstigen. Schliesslich werden Good-Practice-Beispiele aus dem Alpenraum vorgestellt: drei ländlich geprägte Regionen, eine urbane Initiative aus Bozen und das Bundesland Vorarlberg als Grossregion.

www.cipra.org/cc.alps-compact